

wieder unschädlich gemacht wurden, das wirst Du später bei anderer Gelegenheit umständlicher hören.

Für heute sage ich Dir Lebewohl!

Dreiunddreißigster Brief.

Nun kommen wir wieder zu einer lieblicheren Erscheinung, an welcher Du, liebe Emilie, gewiß mehr Vergnügen haben wirst, als an den vorhergehenden Unnaturen; wir kommen zur lieblichen

Chloris — (Flora),

der Göttin der Blumen. Sie wird vorgestellt als ein junges, blühendes Mädchen in buntbeblütem Kleide mit einem Blumenkranz entweder im Haar oder in der Hand. Flora war eine der Nymphen, welche das Pflanzenreich belebten. Sie trug alle Blumen der Wiesen und des Waldes zusammen und pflanzte sie in ihren Garten zu schönerem Gedeihen. Und welches schöne Amt versah sie! Sie war die Blumengärtnerin des Olymp und versorgte jeden Tag Auroren, die Horen und die Grazien mit frischen Blumen. Zephyr entführte sie und vermählte sich mit ihr. Zum Brautgeschenke gaben ihr die Götter die Herrschaft über die Blumen, die Wein- und Baumblüthe. Aus dieser Verbindung stammen die Zephyretten, welche Dichter und Maler häufig mit Amoretten und andern Genien herumschwärmend spielen lassen.

Flora wurde hoch verehrt, da man ihr große Macht zuschrieb, indem von der Blüthenzeit die Fruchtbarkeit des Jahres größtentheils abhängt. Ihr jährliches Fest wurde am 27. April begangen; es war ein Freudenfest und wurde nach ihr die Floralien genannt.